

# Der Staub der Schmetterlinge

Wie kommt bei Schmetterlingen der Staub an die Flügel? Kinder stellen viele spannende Fragen – der perfekte Anlass für einen Dialog. Was ein gutes Gespräch ausmacht und wie die dialogische Haltung das Argumentieren fördert, wissen unsere Autorinnen.

CHRISTINA HENNING · EIKE OSTENDORF-SERVISSOGLU



Natürlich bin ich mit den Kindern im Alltag viel im Gespräch!“ Das würde wohl jede pädagogische Fachkraft von sich behaupten. Wir merken jedoch, dass uns unsere Selbstwahrnehmung in diesem Punkt häufig täuscht. Oft haben wir den Eindruck, uns im Dialog mit einem Kind kommunikationsfördernd verhalten zu haben. Sähen wir die Szene im Film, fielen uns sicher sofort Punkte auf, die man verbessern könnte. Neulich haben wir in einem unserer Element-i Kinderhäuser aus diesem Grund eine Kinderkonferenz auf Video aufgenommen. Die Kollegin, die sie leitete, hat ihre Aufgabe gut gemacht. Sie war jedoch erstaunt, im Film zu sehen, was ihr alles entgangen war. Es muss nicht immer die Videokamera sein, die uns eine Außenansicht liefert. Viele Fachkräfte bitten eine vertraute Kollegin oder einen Kollegen, sie in bestimmten Situationen zu beobachten und ihnen Feedback zu geben. Auch das hilft, noch besser und noch genauer zu werden.

### Meine Meinung ist genauso wichtig wie deine

In einem guten Gespräch agieren die Gesprächspartner auf Augenhöhe. Jeder Beitrag ist wichtig. Die Gesprächsbeiträge beziehen sich aufeinander und alle bekommen ausreichend Zeit, ihre Gedanken zu formulieren. Denn viele Kinder benötigen eine Weile, bis sie ihren Wortbeitrag beginnen.

Kinder erfahren im Gespräch, dass ihre Ideen, Meinungen und Fragen bedeutsam sind. Sie erleben, dass sich andere mit ihren Beiträgen auseinandersetzen und dass sie den Verlauf des Gesprächs sowie daraus resultierende Handlungen beeinflussen können. Das heißt, sie erleben Selbstwirksamkeit. Sie lernen sich zu artikulieren, Themen zu durchdenken und ebenso mögliche Entwicklungen gedanklich vorweg-

zunehmen. Sie merken auch, dass es bereichernd ist, sich mit anderen auszutauschen, und dass es Spaß macht, gemeinsam Antworten auf offene Fragen zu finden sowie das eigene Wissen und die eigene Ausdrucksfähigkeit zu erweitern.

### Der Blick von Außen hilft, Stärken und Schwächen zu erkennen.

Doch wie häufig kommt es tatsächlich zu einer solchen Art des Gedankenaustausches zwischen Erwachsenen und Kindern? Ist es nicht oft so, dass Erwachsene Anweisungen geben, die Welt erklären oder Wissen abfragen?

Die Herausforderung ist das Erfahrungs-, Wissens- und Machtgefälle, das zwischen den Gesprächsteilnehmenden zweifellos besteht. Gute Gespräche mit Kindern führen zu können, ist daher immer zuerst eine Frage der Haltung. Gelingt es – mit einiger Übung –, Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und mit ihnen in einen gleichberechtigten Dialog zu treten, ist das ein entscheidender Beitrag zu Partizipation und Demokratieverziehung. Fachkräfte sollten Folgendes berücksichtigen, wenn sich ein Gespräch mit einem Kind oder mehreren Kindern entwickeln und entfalten soll:

- › **Blickkontakt** herstellen und dem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit schenken.
- › **Wiederholen** der Aussagen des Kindes in ganzen und korrekten Sätzen.
- › **Offene Fragen** stellen, die sich nicht einfach mit Ja oder Nein beantworten lassen.
- › **Zeit geben**, damit das Kind sein Wissen präsentieren und Hypothesen bilden kann.
- › **Impulse einbringen**, die zum Weiterdenken anregen.
- › **Meinungen zulassen** und nicht gleich als richtig oder falsch bewerten.
- › **Tempo halten**, sodass das Kind mit Interesse bei der Sache bleibt.
- › **Herausforderungen bieten** und

das eigene Sprachniveau etwas über dem des Kindes ansetzen (Zone der nächsten Entwicklung).

### Zerbrechlicher Flügelschlag – fliegen mit Staub

In einer Gruppe im Element-i Kinderhaus Technido in Karlsruhe entwickelt sich folgendes Gespräch zwischen der Erzieherin Charlotte und vier fünfjährigen Kindern – Niklas, Achmed, Ceylin und Mila –, die jetzt sogenannte Schulhüpfertinnen und Schulhüpfer sind, weil sie im nächsten Jahr in die Schule kommen:

**Erzieherin:** Morgen beginnt ja die Schulhüpferphase. Was würdet ihr denn gerne machen?

**Niklas:** Über Schmetterlinge reden! Wie denn der Staub so an die Flügel kommt, damit sie fliegen können.

**Erzieherin:** Wie? Das habe ich gerade nicht verstanden. Schmetterlinge brauchen Staub an den Flügeln, damit sie fliegen können?

**Niklas:** Ja. Wie geht der da dran?

**Erzieherin:** Das habe ich noch nie gehört, dass Schmetterlinge Staub an den Flügeln brauchen, damit sie fliegen können. Wozu ist der denn wichtig?

**Niklas:** Zum Fliegen. Damit sie gut fliegen können. Deswegen darf man sie nie an den Flügeln anfassen. Nie!

**Erzieherin:** Stimmt, die Flügel sind ganz, ganz dünn und sensibel. Da darf man nicht draufpassen. Ihre Haut ist viel dünner als unsere. Die kann schnell reißen. (Erzieherin Charlotte zieht leicht an der Haut auf ihrem Handrücken, die Kinder machen es bei sich nach.)

**Achmed:** Ja, und dann haben sie einen Flügel nicht mehr.

**Erzieherin:** Und was passiert dann, wenn sie nur noch einen Flügel haben?

**Mila:** Dann können sie nicht mehr fliegen.

**Niklas:** Dann machen sie so. (Niklas deutet mit Milas linkem Arm Flugbewegungen an.)

**Erzieherin:** Was glaubt ihr, was passiert, wenn ein Schmetterling nicht mehr fliegen kann?

**Mila:** Dann ... dann werden sie aufgefressen.

**Erzieherin:** Von wem werden sie denn gefressen?

**Achmed:** Hm?

(Achmed zuckt mit den Schultern.)

**Mila:** Von einer Katze?

**Niklas:** Von einem Vogel.

**Erzieherin:** Ja, vielleicht von einer Katze oder einem Vogel. Ceylin, hast du noch eine Idee?

**Ceylin:** Von einem Tiger!

(Die Kinder lachen.)

**Erzieherin** (lacht): Ja, das kann schon sein. Jetzt wissen wir aber immer noch nicht, warum Schmetterlinge Staub an den Flügeln brauchen.

Eine zweite Erzieherin, Anja, schließt sich dem Gespräch an.

**Erzieherin Anja:** Das habe ich aber auch schon mal gehört, dass Schmetterlinge eine Art Staub an den Flügeln haben. Vielleicht können wir das ja mal zusammen im Internet recherchieren?

Dieses Beispiel zeigt ein gelungenes Gespräch. Die Erzieherin greift das Thema der Kinder auf, wiederholt Aussagen („Schmetterlinge brauchen Staub an den Flügeln“, „Ja, vielleicht von einer Katze oder einem Vogel“) und wirft Fragen auf, die zum Weiterdenken anregen („Wozu

ist der wichtig?“, „Was passiert, wenn sie nur noch einen Flügel haben?“, „Von wem werden sie gefressen?“). Es gelingt ihr, das Tempo zu halten, sodass die Kinder am Thema bleiben. Die Schmetterlinge, um die es geht, sind nicht sichtbar. Die Kinder stellen sie sich vor, und das Gespräch regt sie an, Hypothesen zu bilden. Und diese Hypothesen stehen gleichwertig nebeneinander. Keine wird verworfen oder sogleich bestätigt. Das ist auch im Rahmen dieses Dialogs mit und unter den Kindern nicht nötig. Vielleicht greift ein Kind oder die Pädagogin an einem anderen Tag das Schmetterlingsthema auf. Bereits erwähnte Aspekte werden wiederholt oder erweitert, neue Argumente für oder gegen eine Sichtweise gesucht, abgewogen und überprüft. Auf diese Weise wird ein Thema über mehrere Gespräche von verschiedenen Seiten beleuchtet – und das Argumentieren geübt sowie verfeinert.

### Wissen, wo man die richtigen Antworten findet

Die Erzieherinnen haben zum Schluss des Gesprächs auf das Internet für die Recherche verwiesen. Um die Wahl des Informationsmediums offenzuhalten, kann man die Kinder weiter anregen mit Fragen: „Wie können wir das denn herausfinden?“ Oder: „Wen könnten wir dazu befragen?“ Eventuell hätte

Niklas noch mehr Wissen über den Staub an den Schmetterlingsflügeln preisgegeben, wenn die Erzieherin gefragt hätte: „Woher weißt du das?“ Oder: „Wo hast du das gehört?“

Dass keine besonderen, aus dem Alltag herausgehobenen Situationen nötig sind, um in einer dialogischen Haltung mit den Kindern im Austausch zu sein, zeigt folgendes Beispiel: Vor der Kinderkonferenz (Kiko) sprechen vier Fünffährige (Berit, Noah, Jule und Janne) die Pädagogin Charlotte an:

**Noah:** Charlotte, kannst du uns auf die Liste schreiben, dass wir heute allein ins Abenteuerland dürfen? (Mit Abenteuerland ist die Turnhalle gemeint.)

**Berit:** Aber ganz allein. Ohne Kinder und Erzieher oder Erzieherinnen.

**Erzieherin:** Was möchtet ihr denn da machen?

**Noah:** Ich habe heute meine Pokémon-Karten dabei, damit möchten wir spielen. (Pokémon sind Fantasiewesen, die miteinander kämpfen und unterschiedliche Rollen und Fähigkeiten haben.)

**Jule:** Ja, und ich habe meine Beyblades dabei. Ich möchte ein Parcours aufbauen. Die können nämlich alles zerstören! (Beyblades sind Kreisel aus einer Manga-Serie, mit denen Kämpfe ausgetragen werden.)

**Janne:** Und ich habe meinen Hulk dabei!

**Erzieherin:** Okay, ich sehe, ihr habt heute viel zum Kämpfen dabei. Und das möchtet ihr heute in der Impulszeit machen? (Alle rufen laut: Ja!)

**Erzieherin:** Dann müssen wir erst mal nachsehen, ob das Abenteuerland heute noch frei ist. Vielleicht steht schon ein anderer Impuls auf der Liste, dann müsst ihr euch überlegen, ob auch ein anderer Raum für euch passt.

**Noah:** Ja, ja, das ist frei. Anja (eine andere Pädagogin) geht schon in die Zahlenbaustelle. Und dann ist

### Reflexionsfragen

## Wie spreche ich mit den Kindern?

Wer sein eigenes Sprachförderverhalten verbessern und mehr Dialogsituationen mit Kindern schaffen möchte, kann das eigene Verhalten reflektieren. Das bietet sich bei der Begrüßung, beim Essen, Wickeln, Umziehen oder in der Kinderkonferenz an. Folgende Fragen helfen dabei:

- › Was gelingt mir in der betrachteten Situation gut?
- › Was gelingt mir nicht so gut?
- › Welche positiven Aspekte kann ich aus dieser Situation auf andere übertragen?

das Abenteuerland heute frei! (Mit der Zahlenbaustelle ist der Bau- raum gemeint.)

**Berit:** Kannst du uns bitte schnell aufschreiben. Aber es dürfen auch keine anderen Kinder dazu. Wir wollen allein sein!

**Charlotte:** Aber was ist, wenn andere Kinder heute auch ins Abenteuerland möchten?

**Noah:** Die dürfen dann später rein. Wir möchten heute allein spielen.

**Jule:** Ja, wir möchten allein spielen.

**Erzieherin:** In Ordnung, ich schreibe euch auf die Liste und schreibe, dass ihr allein dort spielen dürft. Ihr stellt den Impuls dann in der Kiko vor und sagt direkt dazu, dass ihr allein spielen möchtet. Welches Symbol legt ihr denn in die Kiko-Kiste?

**Janne:** Nicht meinen Hulk. Den will ich nicht für das Symbol.

**Jule:** Auch nicht meine Beyblades.

**Noah:** Wir können eine Pokémon-Karte von mir nehmen.

Die vier Kinder kennen den Ablauf des Vormittags mit Kinderkonferenz und anschließender Impulsphase. Sie möchten an diesem Tag nach der Kiko allein im Turnraum spielen und haben dafür alles perfekt vorbereitet. Sie haben sogar vorab geklärt, dass der Raum frei ist und damit den kompletten Ablauf des Vormittags antizipiert. Nun verhandeln sie mit der Pädagogin, damit diese ihren Impuls in die Liste aufnimmt und sie ihn in der Kinderkonferenz präsentieren können. Im Gespräch signalisiert die Erzieherin, dass sie versteht, was die Kinder vorhaben: „Okay, ich sehe, ihr habt heute viel zum Kämpfen dabei.“ Sie nimmt das Thema der Kinder ernst und akzeptiert ihre Themenwahl. Augenscheinlich traut sie es den vier zu, allein zu spielen und sich an die dafür vorgesehenen Regeln zu halten. Doch sie thematisiert noch einmal die Frage, was passiert, wenn andere Kinder gerne dabei sein möchten. „Die dürfen dann später rein“, lautet die Antwort. Die Kinder machen die Regeln

## Strategien

# Sprachförderung im Alltag



Fachkräfte, die sprachförderndes Verhalten trainieren möchten, können sich im Verlauf eines Tages auf einen Punkt der Liste konzentrieren und sich an darauffolgenden Tagen jeweils weiteren Aspekten widmen.

Diese Sprachförderstrategien lassen sich leicht in den Alltag einbauen:

- › Mich auf Augenhöhe mit dem Kind begeben, mit dem ich spreche.
- › Die Aussage des Kindes in ganzen Sätzen wiederholen und dabei erweitern.
- › Fehlerhafte Wörter und Sätze korrekt wiederholen.
- › Offene Fragen stellen.
- › Alltagshandeln sprachlich begleiten.

und die Erzieherin lässt das zu. Was sie möglich machen kann, tut sie auch. Im Gespräch stellt sie die richtigen Fragen. Das sind gar nicht so viele und sie machen die Leistung der Kinder bei der Planung ihres Vormittags sichtbar.

### Aufmerksamkeit für alle Kinder: Mittendrin statt nur dabei

Eine solche dialogische Haltung durchzuhalten, ist gar nicht so einfach. Denn einem Kind oder einer Kindergruppe ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken, wenn gleichzeitig andere Personen ein Gespräch wünschen oder Dinge zu erledigen sind, scheint oft ein Ding der Unmöglichkeit. Dann kann es sinnvoll sein, das Gespräch etwas zu verschieben und einem fragenden Kind das zu erklären. Viel öfter, als wir denken, ist es aber auch möglich, Kinder in alltägliche Verrichtungen mit einzubeziehen. Neulich gelang das einer Erzieherin:

Morgens ist Eva auf einem Stockwerk der Kita noch allein. Sie muss die Räume vorbereiten, lüften und Stühle runterstellen. Gleichzeitig kommen bereits immer mehr Kinder. Die Pädagogin nimmt sie einfach mit, fragt vor jeder Tür, welcher Raum wohl dahinter ist. „Ach, hier ist die Werkstatt!“, sagt sie, nachdem die Kinder spekuliert hatten. „Und wie viele Fenster sind hier?“ Als die

Gruppe am Monatstisch vorbeikommt, sieht die Erzieherin, dass dort noch der Septemberzettel liegt. „Welchen Monat haben wir denn?“, fragt sie die Kinder. Keiner weiß es. Da stimmt sie mit den Kindern das Monatslied an und wiederholt dabei alle Monate. Als überall gelüftet und alle Fenster geschlossen sind, sagt sie: „Jetzt können wir doch ein Oktoberbild malen!“ Die Erzieherin zeigt in dieser Situation ihre Sprechfreude und ist damit ein Vorbild für die Kinder. Sie stellt Fragen und gibt den Kindern Zeit, zu antworten und eigene Ideen zu formulieren. Es entstehen aufrichtige Dialoge, in denen es nicht nur um Wissensfragen, sondern auch um emotionale Dinge oder um Alltägliches geht.

Die Kommunikation mit Kindern theoretisch besser zu verstehen, hilft ebenfalls dabei, eine dialogische Haltung zu entwickeln. Unsere Literaturliste (siehe Link am Textende) enthält empfehlenswerte Bücher dafür. Auch Fortbildungen zu diesem Thema können eine gute Unterstützung sein. ◀

### LITERATUR

Sie möchten mehr über die theoretischen Hintergründe einer guten Kommunikation mit Kindern erfahren? Die Literaturliste steht hier für Sie bereit:  
<http://bit.ly/tps-literaturlisten>